

Substanzkonsumstörungen in Bayern

Videogestützter Vortrag: Ärztliche und psychotherapeutische Versorgung



Die Behandlungsprävalenz von Substanzkonsumstörungen im ambulant-ärztlichen und psychotherapeutischen Versorgungssystem ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Ein mehrteiliger Vortrag auf der digitalen Lernplattform der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS) beleuchtet die Ergebnisse einer Studie des IFT München hierzu und legt dar, inwieweit gesetzlich Krankenversicherte mit unterschiedlichen Substanzkonsumstörungen durch in Bayern niedergelassene Ärztinnen und Ärzte bzw. Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten versorgt werden, wo es noch Herausforderungen gibt und wie diesen begegnet werden kann.

Abbildung: hkama / stock.adobe.com

2020 wurden in Bayern im Rahmen der kasernenärztlichen Versorgung rund 0,5 Millionen Patientinnen und Patienten mit Substanzkonsumstörungen ambulant ärztlich bzw. psychotherapeutisch behandelt, wobei etwa ein Achtel der Behandelten zeitgleich mehrere Substanzkonsumstörungen aufwies. Am häufigsten wurden Behandlungsdiagnosen bezüglich einer Tabak- (~375.000 Personen) bzw. Alkoholkonsumstörung (~115.000 Personen) gestellt. Die Behandlung von Patienten mit Störungen in Folge des Konsums illegaler Substanzen war weniger verbreitet. Die Patienten wurden vornehmlich durch niedergelassene Hausärztinnen und Hausärzte behandelt. Fachärztinnen und Fachärzte sowie Psychotherapeuten waren seltener in die Suchtbehandlung eingebunden.

Eine Studie des IFT München hat nun die Rolle von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten und Psychotherapeuten in der Versorgung von Menschen mit Substanzkonsumstörungen genauer untersucht. Die Ergebnisse der Studie werden detailliert in einem sechsteiligen videogestützten

Vortrag auf der digitalen Lernplattform der BAS dargestellt. Neben Epidemiologie und Behandlungsprävalenz bei Suchterkrankungen werden geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen Stadt und Land genauer beleuchtet. Außerdem werden Herausforderungen in der Versorgung von Menschen mit Substanzkonsumstörungen dargelegt und diesbezügliche Lösungsansätze aufgezeigt. Der Gesamtvortrag gliedert sich in einzelne thematische Abschnitte, die auch unabhängig voneinander angesehen werden können.

Die digitale Lernplattform der BAS findet man unter <https://lms.bas-muenchen.de>, die Registrierung ist kostenfrei. Der Vortrag zur Versorgung bei Substanzkonsumstörungen in Bayern findet sich unter „Kurse der BAS“/ „Hauptkurse“.



Die BAS hat sich außerdem zur Aufgabe gemacht, mit dem sogenannten Netzwerk Sucht in Bayern die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der

Suchtkrankenversorgung zu fördern. Ärztinnen und Ärzte die Unterstützungsbedarf haben, Anlaufstellen für Patientinnen und Patienten mit Substanzkonsumstörung suchen oder Interesse an einer interdisziplinären Zusammenarbeit (zum Beispiel mit Apotheken oder Suchtberatungsstellen) haben, können sich bei der BAS, Landwehrstraße 60–62, 80336 München, melden.

Autorin

Dipl.-Psych. Annalena Koytek

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen,
Landwehrstr. 60–62, 80336 München,
E-Mail: annalena.koytek@bas-muenchen.de